

Physikalisch-chemische Untersuchungen an durch Gammastrahlen veränderter Zellulose

Autor(en): **Sulser, H. / Mohler, H. / Lüthy, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène**

Band (Jahr): **55 (1964)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-982398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

5. Oelschläger W.: Z. f. analyt. Chem. **191**, 408 (1962).
6. Quentin K. E.: «Vom Wasser» **XXIX**, 98 (1962).
7. Büttner W., Schülke S. und Soyka S.: Dtsch. Zahnärztl. Ztschr. **18**, 24 (1963).
8. Bellack E. und Schouboe P. J.: Anal. Chem. **30**, 2032 (1958).
9. Wharton H. W.: Anal. Chem. **34**, 1296 (1962).
10. Belcher R. und Leonard M. A.: J. Chem. Soc. 3577 (1959) i. Talanta **8**, 863 (1961).
11. Buck M.: Z. f. anal. Chem. **193**, 101 (1963).
12. Yamamura S. S., Wade M. A. und Sikes J. H.: Analyt Chem. **34**, 1308 (1962).
13. Matthey E., Fassa F. und Demole V.: diese Mitt. **51**, 339 (1960).
14. Hall R. J.: Analyst **85**, 560 (1960).
15. Stegemann H. und Jung G. J.: Hoppe Seyler's Z. physiolog. Chem. **315**, 222 (1959).
16. Bäumler J.: Chimia **18**, 218 (1964).

Physikalisch-chemische Untersuchungen an durch Gammastrahlen veränderter Zellulose

Von *H. Sulser, H. Mohler* und *H. Lüthy*

Physikalisch-chemisches Institut und Röntgen-Institut, Labor für medizinische
Strahlenphysik, Universität Basel

Die Verwendung hochenergetischer Strahlung zur Lebensmittelkonservierung war schon vor einem Jahrzehnt ein ernsthaft diskutiertes Problem (1). Inzwischen ist dieses Verfahren durch gesetzliche Freigabe einzelner Lebensmittel für die Bestrahlung in den USA in eine neue Phase getreten (2). Das Auftreten vielfach noch unbekannter Nebenreaktionen limitiert aber vorläufig eine breite Anwendung dieser neuen Technik.

Die an pflanzlichem Material beobachteten Festigkeitsverluste (3, 4, 5, 6), in subjektiver Weise meist als Weich- oder Breiigwerden bezeichnet, scheinen auf bestimmten chemischen oder morphologischen Umwandlungen der Gerüstsubstanz zu beruhen (7, 8). Hierbei dürften die Texturveränderungen an der aus Pektinstoffen bestehenden Mittellamelle und an den zellulosehaltigen Anteilen der Pflanzenzelle eine große Rolle spielen (9, 10). Den organoleptisch vor allem interessierenden Weichheitsgrad hat man halbquantitativ zu bestimmen versucht (11). Das absichtliche Herbeiführen erwünschter physikalischer Eigenschaften durch dosierte Bestrahlung, z. B. zur raschen Rekonstitution von Trockengemüse, könnte in Zukunft technische Bedeutung erlangen (12).

Chemisch erfaßbare Schäden an Zellulose zeigen sich erst nach relativ hohen Bestrahlungsdosen. Die dabei auftretenden Reaktionen wie Hydrolyse, Oxidation, Polymerisation und Depolymerisation sind von Faktoren des Reaktionsmilieus und von der Strahlendosis abhängig ([13], Übersichtsreferat).

Uns interessierte die Frage, ob der bei Zellulose durch ionisierende Strahlen hervorgerufene Weichmach-Effekt (softening effect) mit anderen, durch physikalisch-chemische Methoden feststellbaren Veränderungen parallel geht. Wir haben deshalb chemisch reine Zellulose mit Gammastrahlen in abgestufter Dosierung behandelt und danach das Sorptionsverhalten, die Kinetik der Hydrolyse in saurer Lösung und das Aufziehvermögen von Farbstoffen untersucht.

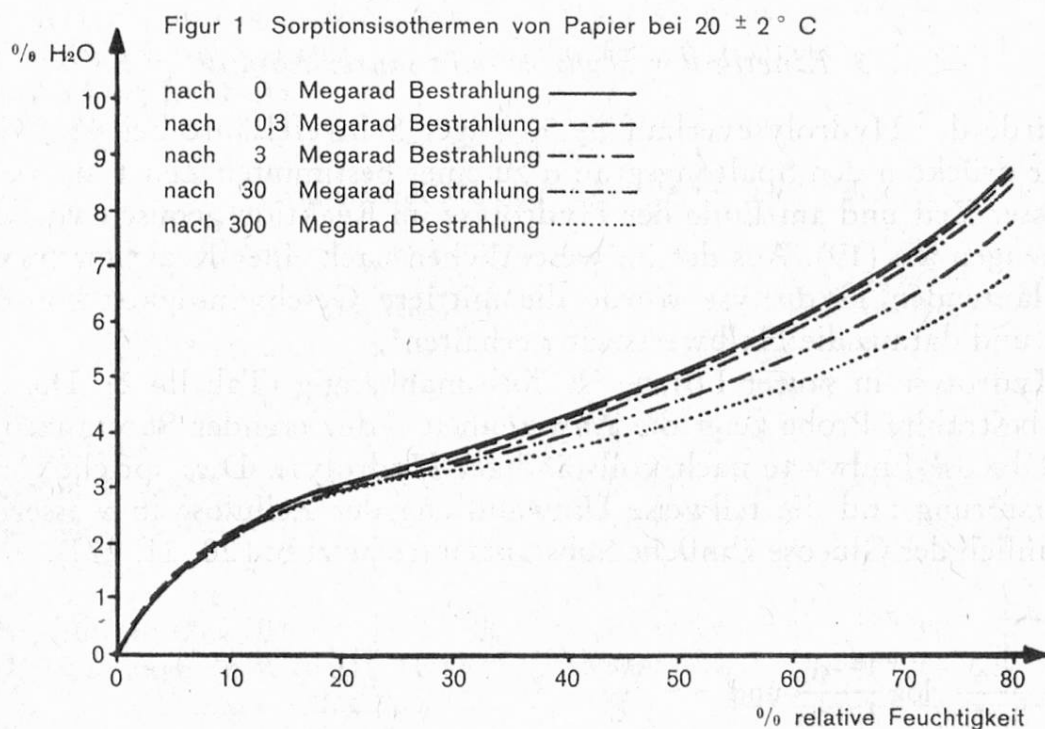
Untersuchungsergebnisse

1. Bestrahlung der Zellulose

Als Gammastrahlenquelle diente eine Hectocurie-Co-60-Anlage für strahlenchemische Zwecke. Chromatographie-Papier Whatman Nr. 1, das sich durch konstante Partikelgröße und Reaktivität auszeichnet, in einigen Fällen auch Watte, wurde verschiedenen Strahlendosen, in der Regel 0,3; 1; 10; 30 und 300 Megarad ausgesetzt. Genaue Angaben über die Bestrahlungsanordnung und die Dosimetrie finden sich an anderer Stelle (14).

2. Adsorptionsverhalten gegenüber Wasser

Es wurden die Adsorptionsgleichgewichte (Isothermen) nach der üblichen Methode (15) und die Adsorptionsgeschwindigkeiten mittels einer automatisch aufzeichnenden Elektrowaage (16, 17, 18) bestimmt. Die Wasseraufnahme, die angenähert nach einer Reaktion erster Ordnung erfolgt, wurde durch die graphisch ermittelte Halbwertszeit charakterisiert.



Aus der Auffächerung der Sorptionsisothermen geht hervor, daß die Adsorptionsgleichgewichte bei höherer relativer Feuchtigkeit differieren (Figur 1). Die mit der Strahlendosis zunehmende Hydrophobierung der Zellulose liegt erst von 30 Megarad an außerhalb der Fehlerbreite der Bestimmungen. Watte liefert identische Resultate. Die sorptionskinetischen Messungen erlauben keine Differenzierung im untersuchten Strahlendosisbereich; bei 300 Megarad Bestrahlung zeigt das Papier schon starke Auflösungserscheinungen (Tabelle 1). Um die Sorption nur bis zur Stufe der monomolekularen Bedeckung zu verfolgen, wurden außerdem kinetische Bestimmungen bei sehr geringer relativer Feuchtigkeit (5 %) durchgeführt. Auch unter diesen Bedingungen kann keine Abhängigkeit der Sorptionsgeschwindigkeit von der Strahlendosis festgestellt werden.

Tabelle 1

Kinetik der Wasseraufnahme bei 20 ° C und 55 % rel. Feuchtigkeit
in Funktion der Strahlendosis

Strahlendosis	Anzahl Versuche	Halbwertszeit (Mittelwert)	Standard- abweichung
0 Megarad	22	1,59 Minuten	0,23 Minuten
0,3 Megarad	24	1,80 Minuten	0,51 Minuten
3,0 Megarad	23	1,73 Minuten	0,46 Minuten
30 Megarad	21	1,70 Minuten	0,29 Minuten
300 Megarad	22	3,10 Minuten	1,22 Minuten

3. Kinetik der Hydrolyse in saurer Lösung

Es wurde der Hydrolyseverlauf in 50 %iger Schwefelsäure bei 45 ° C untersucht. Wir drückten den Spaltungsgrad α zu einer bestimmten Zeit t als Verhältnis der zu dieser Zeit und am Ende der Hydrolyse im Reaktionsgemisch vorliegenden Glucosemengen aus (19). Aus der im wesentlichen nach einer Reaktion erster Ordnung verlaufenden Hydrolyse wurde die mittlere Geschwindigkeitskonstante K berechnet und daraus die Halbwertszeit τ erhalten*.

Die Hydrolyse in saurer Lösung ist dosisunabhängig (Tabelle 2). Die mit 300 Megarad bestrahlte Probe zeigt die Anwesenheit reduzierender Substanzen, ferner niedrige Glucose-Endwerte nach vollständiger Hydrolyse. Dies spricht für beginnende Zerstörung und die teilweise Umwandlung der Zellulose in wasserlösliche, wahrscheinlich der Glucose ähnliche Substanzen (siehe z. B. [20, 21, 22]).

$$* K = \frac{2,3}{t_2 - t_1} \cdot \log \frac{1 - \alpha_1}{1 - \alpha_2} \quad \text{und} \quad \tau = \frac{0,69}{K}$$

Tabelle 2

Kinetik der Hydrolyse in 50 %iger Schwefelsäure bei 45 ° C
in Funktion der Strahlendosis

Strahlendosis	Anzahl Versuche	Halbwertszeit (Mittelwert)	Standard- abweichung
0 Megarad	3	150 Minuten	19 Minuten
0,3 Megarad	2	158 Minuten	19 Minuten
3 Megarad	2	171 Minuten	23 Minuten
30 Megarad	4	182 Minuten	31 Minuten
300 Megarad	3	142 Minuten	22 Minuten

4. Aufziehvermögen direkt färbender Farbstoffe

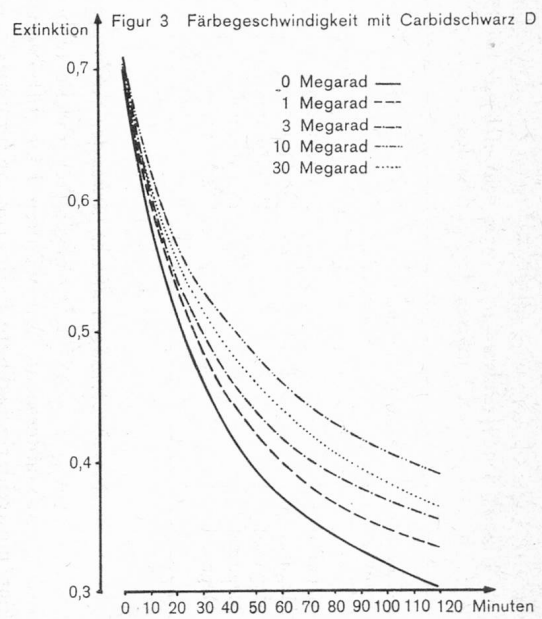
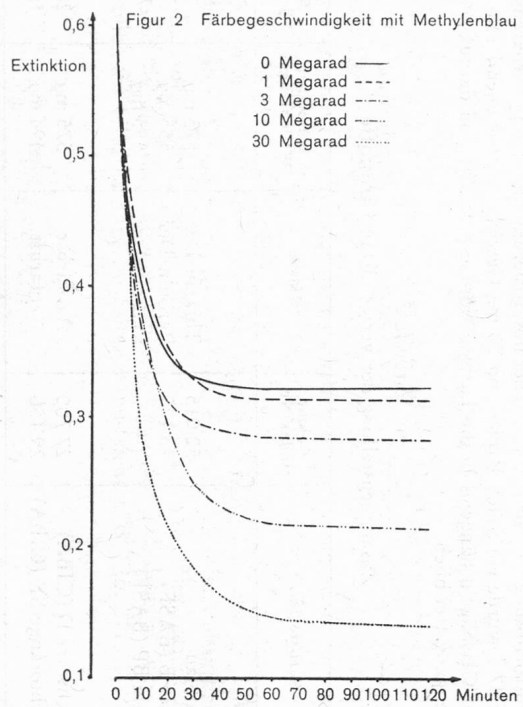
Das Aufziehvermögen von Papier gegenüber direkt färbenden Farbstoffen wurde photometrisch untersucht. Wir wählten Farbstoffe von genügender Luftbeständigkeit, um oxidativ bedingte Extinktionsänderungen möglichst auszuschalten. Bei den basischen Farbstoffen wurde während des Versuchs mit wenig Paraffinöl überschichtet. Neutrale Farbstoffe gaben wegen ungenügender Löslichkeit in Wasser keine meßbaren Anfärberaten. Für unsere Zwecke geeignete Farbstoffe sind in Tabelle 3 zusammengestellt.

Die Farbstoffbäder wurden unter Stickstoff durch Verdünnungen wässriger Stammlösungen hergestellt. Die Konzentrationen (Tabelle 3) wurden jeweils so gewählt, daß das Färbegleichgewicht mit dem Papier sich nach wenigen Stunden eingestellt hatte. In eine mit Magnetrührer versehene Spezialküvette zum Spektralphotometer Zeiß PMQ II wurden 10 ml Farbstofflösung gegeben. Nach Thermostatisierung des temperierbaren Küvettenhalters auf 37 ° wurde ein Stück Papier von 50 mg Gewicht (entsprechend 11,6 cm² Oberfläche), auf Glasbügeln hängend in die Farbstofflösung getaucht und darauf geachtet, daß der Strahlengang frei blieb.

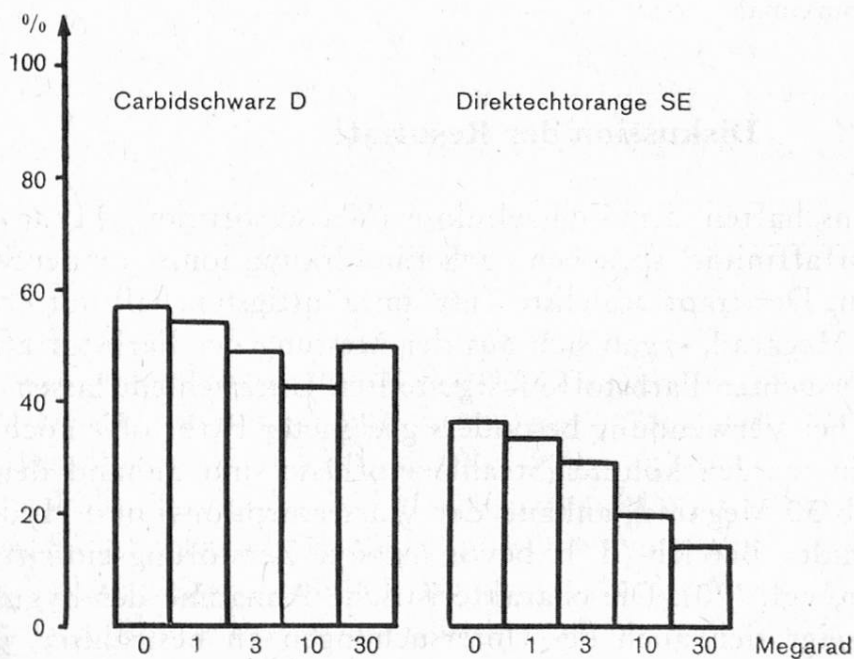
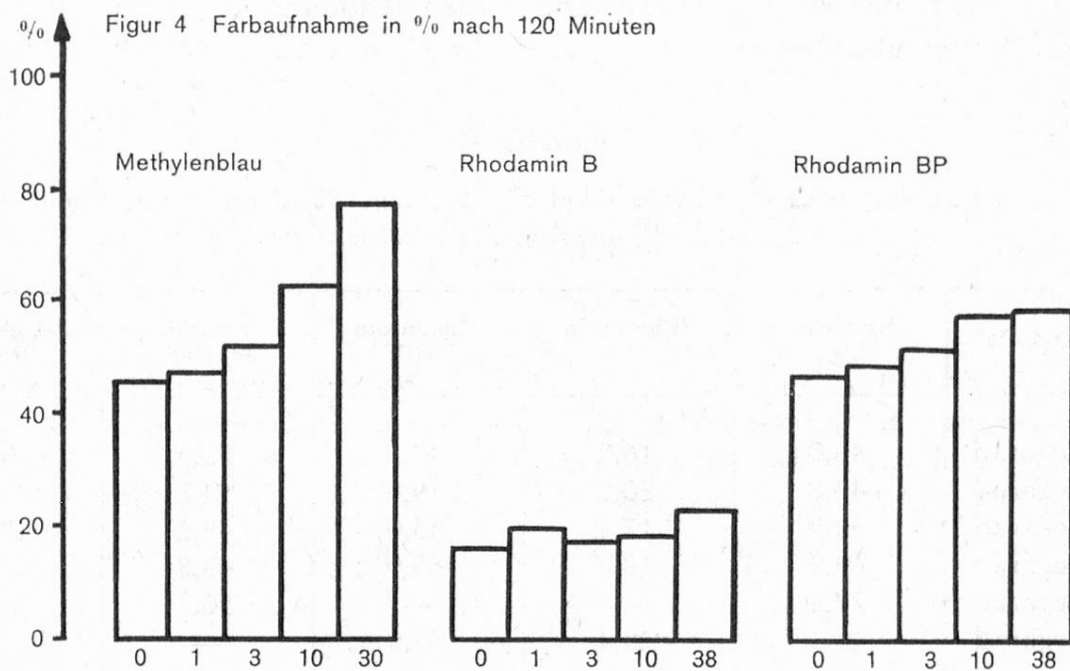
Tabelle 3

Zusammenstellung der verwendeten Farbstoffe

Farbstoffe	Colour Index Nr.	Klasse	benutzte Wellenlänge	Konz. des Färbebades
<i>Basische</i>				
Methylenblau	52 015	Thiazin-Der.	575 m μ	7,6 ppm
Rhodamin B (BASF)	45 170	Pyronin-Der.	555 m μ	1,2 ppm
Rhodamin BP (BASF)	—	Pyronin-Der.	555 m μ	1,9 ppm
<i>Saure</i>				
Carbidschwarz D (CIBA)	27 700	Azofarbst.	575 m μ	20,9 ppm
Direktechtorange SE (CIBA)	29 150	Azofarbst.	494 m μ	17,3 ppm



Die Umdrehungszahl des Rührers wurde so eingestellt, daß bei möglichst kleiner Wirbelbildung das Konzentrationsgefälle an der Papieroberfläche (d. h. die treibende Kraft für die Farbaufnahme) maximal war. Durch geeignete Wahl der Wellenlänge (Tabelle 3) wurde die Anfangsextinktion der Flotte auf ca. 0,7 eingestellt. Die FarbadSORPTION wurde dann über den Extinktionsbereich von 0,7 bis etwa 0,1 zeitlich verfolgt. Die Anfärbekinetik nahm keinen einheitlichen Verlauf (vgl. Figur 2 und 3). Als Maß des Farbaufzuges wählten wir daher willkürlich die mittlere prozentuale Farbstoffaufnahme nach zwei Stunden Versuchsdauer unter festgelegten Bedingungen: Anfangskonzentration der Flotte, Verhältnis zwischen Flottenvolumen und Papiermenge, Temperatur.



Die Farbstoffaufnahmen in Funktion der Strahlendosis werden durch Figur 4 und Tabelle 4 veranschaulicht. Es geht daraus hervor, daß im allgemeinen die Affinität des Papiers gegenüber den untersuchten basischen Farbstoffen mit zunehmender Bestrahlung zunimmt, gegenüber den sauren Farbstoffen dagegen abnimmt. Empfindliche Indikatoren für strahleninduzierte Veränderungen an Papier sind Methylenblau, Carbid-schwarz und besonders Direktechtorange. Bei Carbid-schwarz tritt eine Unregelmäßigkeit auf, indem das Affinitätsminimum bei 10 Megarad liegt. Mit diesem Farbstoff läßt sich das mit 3 Megarad bestrahlte von unbestrahltem Papier mit der Sicherheitsschwelle $P = 0,01$ unterscheiden. Bei 1 Megarad gelingt die Unterscheidung noch mit Direktechtorange ($P = 0,02$) und weniger sicher ($P = 0,05$) mit Methylenblau. Die beiden Rhodamine sind ungeeignet; das Rhodamin B zeigt überdies schwache und fleckige Anfärbung (23).

Tabelle 4

Prozentuale Farbstoffaufnahme bei 37°C nach 120 Minuten aus einem Färbebad in Funktion der Strahlendosis

Strahlendosis	Methylenblau	Rhodamin B	Rhodamin BP	Carbid-schwarz	Direktechtorange
0 Megarad	46,0	16,0	47,3	57,3	36,5
1 Megarad	47,8	20,0	49,4	54,7	33,5
3 Megarad	52,9	17,4	53,0	49,2	29,2
10 Megarad	63,9	18,7	58,9	43,8	19,2
30 Megarad	77,4	—	—	50,3	13,7
38,5 Megarad	—	23,4	58,9	—	—

Die aufgeführten Werte sind Mittelwerte aus 3 bis 5 Bestimmungen, ihre Standardabweichungen betragen maximal $\pm 6\%$.

Diskussion der Resultate

Verschiedene Eigenschaften der Reinzellulose (Wassersorption, Hydrolysegeschwindigkeit, Farbstoffaffinität) sprachen nach Einwirkung ionisierender Strahlen sehr unterschiedlich an. Der empfindlichste Test, im günstigsten Fall mit einer Erkennungsgrenze bei 1 Megarad, ergab sich aus der Messung der Farbstoffaffinität. Die innerhalb der untersuchten Farbstoffe festgestellten Unterschiede lassen vermuten, daß diese Grenze bei Verwendung besonders geeigneter Farbstoffe noch weiter nach unten verschoben werden könnte. Strahleneinflüsse sind anhand der Sorptionsisothermen erst ab 30 Megarad, anhand der Wassersorptions- und Hydrolysekinetik im interessierenden Bereich (d. h. bevor massive Zerstörung eintritt) überhaupt nicht erkennbar, vgl. (20). Die charakteristische Abnahme der hygroskopischen Eigenschaften zeigt sich auch bei Untersuchungen an bestrahlter, gefrier-

getrockneter Sellerie mit einem Rohfasergehalt von ca. 10 % (24). Sie dürfte auf dem Verlust des Wasserbindevermögens infolge Zerstörung hydrophiler Gruppen beruhen.

Nach *Saeman* et al. (25) wird die Zellulosehydrolyse bei 180 ° C in 0,1 N Schwefelsäure durch vorheriges Bestrahlen beschleunigt, indem z. B. 10⁷ R die Halbwertszeit um rund 30 bis 50 % reduzieren. Die Zellulose soll nach Gammastrahlung auch von Enzymen leichter angegriffen werden (26). Im Gegensatz zu diesen Versuchen lösten wir, da eine Reaktion in homogenem System besser reproduzierbare Resultate versprach, die Zellulose zur Hydrolyse in starker Schwefelsäure auf. Es ist möglich, daß geringe Strukturänderungen der bestrahlten Zellulose dadurch nivelliert werden. Für das unterschiedliche Verhalten der sauren und basischen Farbstoffe im Anfärbeversuch ist kaum eine befriedigende Erklärung zu finden, solange der Vorgang der Haftung substantiver Farbstoffe auf der Zellulose nicht vollständig klar ist. Nach neueren Anschauungen scheint das Einwandern und Festhalten des Farbstoffes an der Zellulose weitgehend durch dessen Aggregationsneigung in- und außerhalb der Micelle bestimmt zu werden (27). Die strahlenbedingte Entstehung von Carboxylgruppen könnte die Aufnahme basischer Farbstoffe begünstigen, die Aufnahme saurer Farbstoffe hingegen hemmen.

Im Zusammenhang mit unseren an reiner Zellulose gewonnenen Ergebnissen sei hier auf Arbeiten hingewiesen, in denen die mechanisch gemessene Festigkeitsabnahme bei verschiedenen Pflanzenprodukten in Beziehung zur Gammastrahlendosis zu setzen versucht wurde (7, 8). Dabei wurden die Schwellendosis, bei der ein meßbarer Effekt eben eintritt, und die Dosis, die einen 50 %igen Festigkeitsverlust verursacht, berücksichtigt, die je nach Material sehr verschieden sind (Tabelle 5).

Tabelle 5

Festigkeitsabnahme durch Bestrahlung (in 10³ R)
(für Gewebe kann 1 R ungefähr 1 rad gesetzt werden)

	Äpfel	Karotten	Rüben
Schwellendosis	4,2—107	23,5—178	316
Dosis 50 %	123—834	671—2310	—

Bei textiltechnischen Untersuchungen an Baumwolle wurden Dosen um 10⁶ R für beginnende Dehnungs- und Festigkeitsverluste ermittelt (28). Diese Beispiele weisen darauf hin, wie wichtig die Kenntnis der kritischen Strahlendosis in jedem einzelnen Falle ist, gleichgültig ob der herbeigeführte Effekt erwünscht oder ungewollt ist. Selbstverständlich dürfen aus Untersuchungen an standardisierter Zellulose nicht ohne weiteres Schlüsse auf die Verhältnisse bei nativer Zellulose gezogen werden. Immerhin scheinen im Dosisbereich um 10⁶ R, den wir mit dem Farbstest

noch erfassen, auch die Zellwandkomponenten schon derart modifiziert zu sein (29, 30), daß die mangelnde Konsistenz der Zellulose wenigstens zur teilweisen Erklärung des Erweichungsphänomens in Betracht kommt.

Wir danken dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, mit dessen Unterstützung die vorliegende Arbeit durchgeführt wurde. Den Firmen *BASF, Ludwigshafen*, und *CIBA, Basel*, danken wir für die Überlassung von Farbstoffmustern, Herrn Dr. *P. Tschichold* für wertvolle Hinweise und Frau *A. Rüegg* für experimentelle Mitarbeit.

Zusammenfassung

Ionisierende Strahlung ruft bei Vegetabilien eine Erweichung hervor. Zur Objektivierung dieses Effektes wurden einige physikalisch-chemische Eigenschaften der bestrahlten Zellulose in Funktion der Gammastrahlendosis untersucht, nämlich das Sorptionsverhalten gegenüber Wasser, die Hydrolysekinetik und das Aufziehvermögen von Farbstoffen. Als empfindlicher Test zur Erkennung von Strahleneinwirkungen im Dosisbereich um 10^6 rad, in dem chemisch erfaßbare Veränderungen noch undeutlich sind, erwies sich die Anfärbemethode. Die an Reinzellulose gewonnenen Resultate werden im Hinblick auf das Weichwerden (softening) von pflanzlichem Gewebe diskutiert.

Résumé

L'emploi des radiations ionisantes produit une sorte d'amollissement (softening) chez des végétaux. Afin d'objectiver ce phénomène, différentes propriétés de cellulose soumise à un rayonnement gamma ont été examinées en fonction de la dose d'irradiation, c'est à dire la capacité de sorption aqueuse, la cinétique d'hydrolyse et la capacité colorante. Le traitement par coloration permet de distinguer les effets d'irradiation quant aux doses d'environ 10^6 rad, où des réactions chimiques sont difficiles à établir. Les résultats obtenus sur la cellulose pure sont discutés en tenant compte de l'amollissement des tissus végétaux.

Summary

Ionizing radiation may soften vegetable materials. In order to objectify this phenomenon some properties of irradiated cellulose were investigated in function of the gamma radiation dose, namely sorption behaviour towards water, kinetics of hydrolysis, and dyeing capacity. The dyeing method proved to be a sensitive test for recognizing radiation effects in a dose range of about 10^6 rad where chemical changes cannot be detected easily. The results obtained with pure cellulose were discussed with regard to the softening on vegetable tissues.

Literatur

1. *Mohler H.*: Mitt. **47**, 387 (1956).
2. *Mohler H.*: *Chimia*, in Vorbereitung.
3. *Brasch A.* und *Huber W.*: *Science* **105**, 112 (1947).
4. *Nehemias J. V.*, *Brownell L. E.* und *Harlin H. A.*: *Food Manufacture* **29**, 431 (1954).
5. *Roberts E. A.* und *Proctor B. E.*: *Food Research* **20**, 254 (1955).
6. *Morgan B. H.*: *Food Engineering* **27**, 44 (1955).
7. *Lück H.*, *Schillinger A.* und *Kohn R.*: *Z. Lebensm.-Unters. u. -Forsch.* **111**, 307 (1960).
8. *Boyle F. P.*, *Kertesz Z. I.*, *Glegg R. E.* und *Connor M. A. jr.*: *Food Research* **22**, 89 (1957).

9. Glegg R. E., Boyle F. P., Tuttle L. W., Wilson D. E., Kertesz Z. I.: Radiation Research **5**, 127 (1956).
10. Kertesz Z. I., Glegg R. E., Boyle F. P., Parsons G. F. und Massley L. M. jr.: J. Food Sci. **29**, 40 (1964).
11. Hannan R. S.: Food Investigation, Special Report No. 61, Her Majesty's Stationery Office, London, 122 (1955).
12. Unilever N. V. Belg. Pat. 583060 (1959).
13. Lück H. und Dell F.: Chimia **17**, 1 (1963).
14. Lüthy H. und Mohler H.: Atompraxis, in Vorbereitung.
15. Beever D. K. und Valentine L.: J. Appl. Chem. (London) **8**, 103 (1958).
16. Hofer A. A. und Mohler H.: Helv. **45**, 1415 (1962).
17. Hofer A. A. und Mohler H.: diese Mitt. **53**, 274 (1962).
18. Hofer A. A.: Diss., Univ. Basel 1962.
19. Freudenberg K. und Blomqvist G.: Ber. deutsch. chem. Ges. **68**, 2070 (1935).
20. Blouin F. A. und Arthur J. C.: Textile Res. J. **28**, 198 (1958).
21. Freidin A. S., Malinskii Yu. M. und Karpov V. L.: Chem. Abstr. **54**, 17876 (1960).
22. Khenokh M. A., Kuzicheva E. A. und Evdokimov V. F.: Nucl. Sci. Abstr. **18**, 310 (1963).
23. Farbstoffe für das Färben von Papier in der Masse, Band I Wasserlösliche Farbstoffe, Musterkarte der BASF AG.
24. Sulser H. und Mohler H.: Unveröffentlichte Resultate.
25. Saeman J. F. und Millett M. A.: Ind. Eng. Chem. **44**, 2848 (1952).
26. Okada S., Kraunz R. und Gassner E.: Radiation Research **12**, 607 (1960).
27. Bach H., Pfeil E., Philippar W. und Reich M.: Angew. Chem. **75**, 407 (1963).
28. Teszler O., Kiser L. H., Campbell P. W. und Rutterford H. A.: Textile Res. J. **28**, 456 (1958).
29. Kertesz Z. I., Morgan B.H., Tuttle L. W. und Lavin M.: Radiation Research **5**, 372 (1956).
30. Glegg R. E. und Kertesz Z. I.: J. Polymer Sci. **26**, 289 (1957).

Buchbesprechung

Beythien - Diemair

Laboratoriumsbuch für den Lebensmittelchemiker

8. Auflage, von Prof. W. Diemair, Theodor Steinkopff, Dresden und Leipzig (1963). XXIV, 804 Seiten, 62 Abbildungen, 61 Tabellen. Gebunden 44.50 DM

Cet ouvrage en langue allemande, dont la 1^{ère} édition a paru en 1930, est suffisamment connu des chimistes des denrées alimentaires pour qu'on puisse se passer de présenter dans le détail cette nouvelle et 8^e édition, mise à jour sous la direction du Prof. W. Diemair, chef de l'Institut de chimie alimentaire à l'Université de Francfort sur le Main, avec la collaboration de MM. les Professeurs